Pünktchen auf dem i

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Birnen und Äpfel

Das Schweizerische Bauernsekretariat hat, nach einer Agenturmeldung zu schliessen, wieder einmal die Kosten- und Ertragslage der Landwirte unter die Lupe genommen. So kommt dann ans Licht, dass die Bauernsame hinten in den Tälern und auf den unwegsamen Högern abseits der grösseren Flecken im Tag 44 Franken weniger verdient als die Landwirte im Talbereich – von den Bahnhofbauern nicht zu reden, die ihr Viehfutter an der SBB-Rampe abholen, wenn's ihnen nicht franko Domizil per Lastenzug geliefert werden sollte. Solche Vergleiche sind aufschlussreich für den, der nie hinter dem Pflug ging, und für den Älpler, dem der Alpsegen noch nicht im Halse steckenbleibt ob der Schätzungen über die Einkünfte seines Berufskollegen im Mittelland.

Aber die Sekretäre der Bauerngewerkschaft gingen über diese Betrachtungen hinaus und wagten den Birnen/Äpfel-Vergleich, der sich immer wieder für wenig kritische Staatsbürger als brauchbarer Kitzel missbrauchen lässt. Dann heisst die Geschichte so: «Bergbauern verdienen täglich 58 Franken weniger als Arbeiter.» Es wird nicht Bauer mit Bauer verglichen, sondern «Bergbauer» mit Industriearbeiter in ländlicher Gegend», also ein Freierwerbender auf seinem oder dem gepachteten Hof in einem meist nicht immer nebligen Krachen mit einem Fabrikarbeiter – einem Rädchen der Industrie, abgesichert vielleicht durch einen Gesamtarbeitsvertrag, der die wöchentliche Arbeitszeit vorschreibt und die Freizeit regelt. Der Preis der Freiheit des Schweizer Bergbauern ist nach dieser Kalkulation dann eben rund 60 Franken. Bestimmt keine bare Münze, die man auf die hohe Kante legen kann, aber vielleicht eine Entschädigung für ein Leben in freier Natur und ohne Stempeluhr; Werte, die beim Bauernsekretariat beim schrägen Vergleichen noch einmal ausgeklammert wurden. *Lukratius*

DAS NEUE BUCH

Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung

Nicht mehr als unterhaltend und heiter will Alexander Spoerls Roman *«Bürgersteig»* sein, doch hat er auch tiefere Bedeutung (dtv-Taschenbuch). Und gerade das ist auch zu sagen von Watzlawicks *«Anleitung zum Unglücklichsein»* (Ex Libris, Zürich), ein ebenso tiefsinnig-gescheiter wie teuflisch-satirischer Grossangriff auf die Flut von Rezepten zum Glücklichwerden. Auf elegante Art werden neurotische Verhaltensweisen ad absurdum geführt.

Im übrigen ist es die Herder-Taschenbücherei (Freiburg i. B.), die eine ganze Reihe solcher heiter-hinterhältiger Bespiegelungen bietet, jüngstens mit *«Arbeit adelt – aber nicht jeder möchte adlig sein»*, von Ulrike Rotzinger aus dem Berufsleben deriviert, was daran erinnert, dass dieser (angesehene katholische) Verlag in der gleichen Reihe auch *«Humor hinter Klostermauern»*, ja *«Unser Pater ist ein grosses Schlitzohr»* herausgab, beide von «Insidern».

Überhaupt haben es die Taschenbücher in sich. Etwa Bulgakows *«Wohnraum auf Rädern und andere Erzählungen»* (dtv): Humoristisches und Satirisches aus der UdSSR. Oder *«Hagenbuch»* vom Kabarettisten Hans Dieter Hüsch, eine ausgewachsene Satire auf den perfekten «Small Talk», nämlich auf unser unverbindliches Miteinander-Sprechen und den banalen Austausch von Scheininformationen. (Heyne, München.)

Johannes Lektor

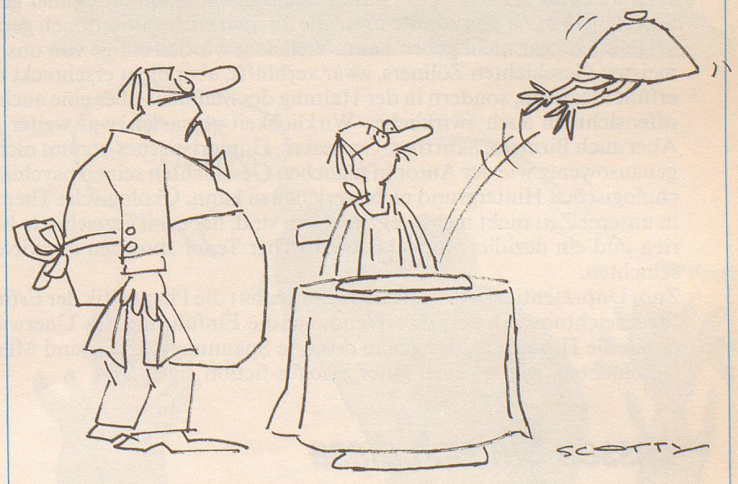
Pünktchen auf dem i

Klinik

öff

FELIX BAUM

WORTWECHSEL

Agricola:
Landwirtschaftliches
Erfrischungsgetränk

«Voilà, mein Herr, Ihre Froschschenkel.»